

«Vorhang auf, Manege frei» im Circus Luna

HÄMIKON 103 Schülerinnen und Schüler tauschen diese Woche ihre Schulbücher gegen Zirkusrequisiten ein und tauchen in die unvergessliche, spannende und zauberhafte Welt des Circus Luna ein.

Schon von Weitem sieht man das blau-gelbe Zirkuszelt neben dem Schulhaus Hämikon. Von 13 starken Frauen und Männern und einer Handvoll Kindern wurde dieses am Samstag aufgestellt. Steine mussten weggeschicht, Paletten getragen und Wasser tonnen gefüllt werden. Sägemehl wurde abgeladen und später in der Manege verteilt. Zeltstangen und zwei grosse Masten wurden aufgestellt und mit Seilen befestigt. Die blau-gelben Blachen des Zelts wurden ausgewickelt und montiert. Bevor die Seitenwände befestigt wurden, musste noch die Tribüne für das Publikum aufgestellt werden. Auch die Beleuchtung, die Musikanlage sind montiert, der Artisteneingang ist eingerichtet und bereit für die Zirkuswoche.

Training in verschiedenen Ateliers
Am Montag ging es endlich los. Nach fast zwei Jahren Vorbereitungszeit sassen alle Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse gespannt im Zelt und beobachteten mit grossen Augen das Geschehen in der Manege. Finn Jagd Andersen und Marta Pitarch



Die ersten «Gehversuche» in der Manege des Circus Luna - und es sieht schon richtig gut aus. Foto pd

Roselló, die zwei Zirkuspädagogen, die den Kindern über diese Woche einige Tricks und Akrobatikkünste zeigen, machten eine kurze Einführungsshow. Dann ging es in die verschiedenen Ate-

liers, in welche sich die Kinder zuvor einschreiben konnten.

Lustig ging es bei den Clowns zu und her, als ein Junge, gewollt oder ungewollt, über seine Füsse stolperte. In der

Turnhalle wurden am «Trapez» geturnt und am Vertikaltuch schon waghalsige und mutige Kunststücke trainiert. Die Trampolinartisten drehten sich bereits in der Luft und machten erste Salti. Bei

den Akrobaten wurden Pyramiden aus Kindern aufgetürmt und Purzelbäume geschlagen. Das Leiterteam turnte auf den Sprossen der Leiter und kletterte auf dieser hoch hinauf. Auch die Backstagegruppe hatte viel zu tun, so müssen bis Ende Woche ein Programmheft gestaltet, gedruckt und Verkaufsstände gebastelt werden.

Nur noch wenige Tickets an der Abendkasse

Im Zaubersort ging es konzentriert zur Sache, so verschwanden schon Bälle und wurden nie wiedergesehen. Andere Kinder wurden in eine Kiste gesteckt, die mit Stäben durchstochen wurde. Alle hoffen, dass das verschwundene Material bald wieder zum Vorschein kommt und auch die Kinder wieder gesund aus der Kiste steigen.

Laut tönte es aus der Gruppe mit den Löwen und deren Bändigern. Welcher Löwe sich wohl traut, durch einen Feuerring zu springen oder eine Rolle zu machen? Alle sind sehr auf die Vorführung am Freitag gespannt.

Bis Ende Woche wird ein tolles, zauberhaftes und spannendes Zirkusprogramm zusammengestellt und alle Kinder dürfen in einer echten Manege auftreten und ihr Gelerntes dem Publikum zeigen. Morgen Freitag, 25. September, heisst es dann «Vorhang auf, Manege frei!» An der Abendkasse sind noch wenige Tickets vorhanden. Die Vorstellungen finden um 17 und 19 Uhr beim Schulhaus Hämikon statt. pd

Rettungsdienst gibt Einblick in Arbeit

HOCHDORF Rund 2000 Not- und Verlegungstransporte macht der Rettungsdienst Seetal jedes Jahr. Am Mittwoch der Vorwoche konnten Besucherinnen und Besucher die Organisation näher kennenlernen.

Informativ, interessant, lehrreich, und zum Schluss gesellig war der Anlass «Besuch bei...», welcher in den Lokalitäten des Rettungsdienstes Seetal stattfand. Über 60 Interessierte besuchten den jährlich wiederkehrenden Event, organisiert durch den Förderverein Idee Seetal. Nach kurzer Begrüssung durch Josef Williner, Präsident Förderverein Idee Seetal, gab es ein Referat zum Thema «Medizinische Versorgung im Seetal» von Arzt Cornel Raess, CEO Seetalpraxen. Dabei wurde klar, wie wichtig die Rolle der Hausärzte ist, da 90 Prozent der Gänge zum Arzt vom Hausarzt abgedeckt werden. Alle vier Gemeinschaftspraxen der Gemeinden



Der Rettungsdienst Seetal stellt sich den Besucherinnen und Besuchern vor. Foto pd

Hitzkirch, Eschenbach, Hochdorf (ab 1. Oktober) und Hildisrieden (Eröffnung 2021) arbeiten eng zusammen.

Dies etwa beim Notfalldienst, bei der Fortbildung, beim Einkauf oder bei der Qualitätssicherung. Zudem helfen sie

sich bei Bedarf personell aus. In den Praxen werden 10 Ärzte und 15 Spezialisten beschäftigt, die die Fachbereiche

Pädiatrie, Gynäkologie, Pneumologie, Rheumatologie, Dermatologie bis zur Geriatrie abdecken. Die Ärztinnen und Ärzte der Geriatrie arbeiten eng mit der Residio AG zusammen.

Anschließend gab Günther Becker, Geschäftsführer Rettungsdienst Seetal, Einblicke in die Organisation und die präklinische Notfallversorgung. Mit seinen vier Einsatzfahrzeugen leistet der Rettungsdienst pro Jahr circa 2000 Not- und Verlegungstransporte. Für die Erstversorgung von Notfallpatienten stehen an 365 Tagen während 24 Stunden zwei ausgebildete Einsatzteams zur Verfügung. Im Anschluss bekamen die Besucher in Gruppen Einblicke in die Dienstfahrzeuge, die Ausbildung zum diplomierten Rettungssanitäter, aber auch Erklärungen zur Anwendung der AED-Geräte, welche vielerorts zur Verfügung stehen. Und zum Schluss, beim Apéro, gab es für die Besucherinnen und Besucher die Erkenntnis, sich glücklich schätzen zu dürfen, in einer Region zu wohnen, in der die ärztliche Versorgung in nächster Nähe gesichert ist. pd

Hohes Interesse am Kulturerbe

HOCHDORF An den Europäischen Tagen des Denkmals von Mitte September gab es Veranstaltungen in der «Alti Cherzi». Zu hören gab es Geschichten aus der Vergangenheit.

Es waren zwei eindruckliche Denkmaltage, an denen der Verein Weiss- und Schwarzkunst je eine Persönlichkeit vorstellen durfte, die ihre Spuren zwar abverdiert, das Feuer im Herzen jedoch bewahrt hat. Jost Balthasar (ehemaliger Patron der «Caprice Cosmetic SA») und Benno K. Zehnder (Künstler und ehemaliger Direktor der Höheren Schule für Gestaltung, Luzern). Im herrlich warmen Spätsommer spazierten die 37



Jost Balthasar führte die Besucher um die «Alti Cherzi». Foto pd

Gäste um die «Alti Cherzi» beziehungsweise die «vereinigten Hüttenwerke», wie der Gebäudekomplex früher gemäss Jost Balthasar auch genannt wurde.

Sein Vater Theo Balthasar habe auf pragmatische Weise den Produktionsbau ab 1943 entsprechend der jeweiligen aktuellen Notwendigkeit erweitert. Das Familienunternehmen «Parfümerie- und Kerzenfabrik Balthasar & Co.» hatte sein Birkenhaarwasser und seine Kerzen auch in den Regalen des Warenhauses «Au Louvre» in Hochdorf stehen. Diese und weitere Geschichten erzählte Jost Balthasar im Interview mit Roger Tschopp, das wegen der grossen Anzahl Gäste im Raum des Vereins Cervicia im 90-jährigen Industriegebäude stattfand.

Am zweiten Tag empfingen die Aktivmitglieder von Weiss- und Schwarzkunst 26 Gäste zum Matinee Vortrag mit Kürbissuppe und Seetalglace: «Architektur, die von Farben berührt wird, verändert sich», sagte Benno K. Zehnder. Er zeigte die Klarheit der Lichtfarben (alle gemischt ergeben weiss) und den Körperfarben (alle gemischt ergeben schwarz). Die beiden Farbkonzepte verschmelzen in der Farbarchitektur und verändern die Farbtöne je nach Tages- und Jahreszeit. Zehnder erzählte von verschiedenen Aufträgen wie dem Gebeinhaus in Steinhausen, der Malerei zu den Glasfenstern im Acherhof und dem Spital Schwyz, wo er die Gänge, den Raum der Stille und das Schwimmbad farbig gestaltete. pd